

Schüler machen Zeitung

Ausbildung und die Zukunft der Jugend | Heute: HAK/HAS Leibnitz



**Bildungsdirektorin
Elisabeth Meixner:**
„Die Balance muss
stimmen“

CHRISTOF HÜTTER

Bleibt Digitalisierung in der Schule wichtig?

Corona hat das Schulsystem vor neue Herausforderungen gestellt und viele Unterrichtsformen wurden getestet.

Von Alexander Kerschbaumer,
Victoria Kraxner, Lena Sommer

Der Schulbetrieb hat durch die Pandemie einen starken Wandel durchlebt. Es wurden Unterrichtsformen entwickelt, mit denen auch die Schüler der HAK/HAS Leibnitz umzugehen lernen mussten: Distance Learning und Hybridunterricht sind Begriffe, die sich mittlerweile in unserem Sprachgebrauch etabliert haben. Doch inwieweit sind digitale Ausbildungsformen auch für die Schulen der Zukunft relevant?

„Die Digitalisierung ist ein zentraler Teil unserer Lebenswelt“, erklärt Elisabeth Meixner, Bildungsdirektorin der Steiermark. „Unser größtes Anliegen ist es, die Schüler bestmöglich auf die Zukunft vorzu-

Rund 14.000 Schüler

Zehn Prozent der mehr als 141.000 steirischen Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit in Anspruch genommen, von Zuhause aus den Unterricht zu verfolgen. Dies geschieht über den Computer.

bereiten und ihnen alle wichtigen ‚Skills‘ mitzugeben.“ Aber ist der Einsatz digitaler Lernformen sinnvoll? „Ja, wenn die Balance und der pädagogische Mehrwert stimmen.“

Ziel der „Schulen von morgen“ sei es, Schüler bestmöglich zu unterstützen und auf das spätere Leben vorzubereiten. Auch in Zukunft werde es daher, sagt Meixner, ein großes Anliegen bleiben, die Talente und das Technologieverständnis

von Kindern und Jugendlichen zu fördern.

Momentan besteht die Möglichkeit, dem Unterricht zumindest physisch fernzubleiben. In der Steiermark haben rund zehn Prozent diese Möglichkeit wahrgenommen. Was dabei ein Problem sein könnte? „Die Eltern bedenken den Mehrwert des Schulunterrichts zu wenig. Die Schüler werden aus ihrem sozialen Umfeld Gleichaltriger genommen.“ Digitalisierung sei wichtig, soziale Kontakte aber auch.

Es bleibt abzuwarten, wie sich das Schulsystem, auch abgesehen von Corona, weiterentwickelt und wie sich die Lehr- und Lernformate noch weiter verändern. Auch bleibt die Frage, welchen Einfluss die Digitalisierung im Schulischen auf lange Sicht noch haben wird.

KOMMENTAR



Livia Banek und Lena Krainer
redaktion@kleinezeitung.at

Präsenz, aber auch online?

Die Zeit bleibt nicht stehen. Veränderungen müssen angenommen werden, das Schulsystem darf sich weiterentwickeln. Homeschooling und Distance Learning sind für Schülerinnen und Schüler mittlerweile zum Alltag geworden.

Bildungsdirektorin Elisabeth Meixner meint, dass ebendieses Homeschooling auch in Zukunft für den Unterricht eine wesentliche Rolle spielen könnte – sofern der pädagogische Mehrwert stimmt. Ob sie recht haben wird? Hört man sich etwa an der HAK/HAS Leibnitz um, merkt man: Auch viele Schüler denken, dass der Onlineunterricht ein bleibender Bestandteil des Schulsystems sein wird. Andere zweifeln daran. Der Gedanke, dass diese Maßnahmen temporär seien, kann ebenso seine Berechtigung haben. Vielleicht als Wunsch nach Normalität?

Fakt ist: Viele Auswirkungen der Pandemie werden bleiben. Natürlich, der Schulalltag, wie man ihn von vor Corona kennt, sollte keinesfalls unterschätzt werden. Die vergangenen zwei Jahre haben gezeigt, dass es wichtig ist, sich auf Neues einzulassen, ohne dabei Altes vollends aufzugeben.

Eine goldene Mitte zwischen Präsenz und Online könnte die Lösung sein.